

Allergnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

No. 33. Donnerstag, den 2. August 1821.

**Ueber das Kirchberger Weißbier.**

So sehr dieses Bier auf der einen Seite von Mehrern für ein vortreffliches Getränk gehalten wird, so viele Gegner werfen sich doch auch immer gegen dasselbe auf. Schon früher machte man in diesen Blättern auf die schlechte Qualität, und nur erst jüngst auf den hohen Preis dieses Bieres aufmerksam. Daß es aber, wenn es die gehörigen verhältnismäßigen Zuthaten erhält, ein der Gesundheit angemessenes, für verschiedene Constitutionen passendes Getränk sey, dürfte wohl nicht in Zweifel gezogen werden. Doch wie kann man immer gleich gutes, schmackhaftes, nicht verwässertes Bier von einem Orte beziehen, wo Mehrere berechtigt sind, das Braugeschäft abwechselnd zu betreiben? Daß unter dieser nicht unbedeutenden Anzahl vielleicht mehrere sind, die sich nicht selten von niederer Gewinnsucht leiten lassen, leidet keinen Zweifel. Wäre diese Berechtigung nur Wenigen zugestanden, so dürfte man vielleicht eher auf gleich gutes Bier rechnen können. Der allgemeinen Stimme nach, soll aber ein gewisser Herr Sch. . . jederzeit gutes, gehaltvolles Bier liefern; ein Beweis, daß der übrige wohlthätige Brauerstaat zu K. solches ebenfalls liefern könnte, wenn er bei der

Fabrikation von weniger Gewinnsucht besetzt wäre, indem ja der Vortheil bei ununterbrochener Absage immer bedeutend genug bleibt. Daß man daher dieses Bier fast an jedem Orte, wo es verschickt wird, hinsichtlich des Geschmacks und der Farbe verschieden findet, dürfte wohl eben nicht schwer zu erklären seyn. Ob es aber vielleicht einige Auswärtige, nachdem es schon dünn und wässrig angekommen, mit einem andern ähnlichen Weißbier stärker und geschmackvoller zu machen gedenken, oder ob ihnen der gewöhnliche Gewinn daran zu gering scheint — geb' ich Andern zu bedenken. Ob schon die Flasche dieses Bieres 2 Gr. 6 Pf. kostet, so dürfte dennoch der Gewinn für hiesige Bierbesitzer nicht zu bedeutend seyn, da es ihnen Fracht und andere Abgaben grade noch einmal so theuer machen, als sie es in K. ankaufen. In K. kostet dieselbe Quantität, welche hier schon mit 2 Gr. 6 Pf. bezahlt wird, nur einen Groschen. So lange daher die Abgaben von diesem und andern auswärtigen Bieren nicht gemindert werden können, und so lange der Appetit nach ihnen nicht gemäßigt ist, so lange werden wir auch wohl theures Bier behalten.

Hiesigen Orts würde man sicher, ungeachtet des angeblich untauglichen Wassers, eben so gutes Bier brauen können, wenn nicht andere

er:  
zu  
es=  
ß=  
ti:  
er:  
er:  
ör,  
ine  
nte  
ere  
ues  
die  
ofe  
u.  
6  
3  
n  
12  
4  
n  
6  
u.  
7  
10  
2  
u.  
10  
h:  
1  
3  
1,  
3



Motive es verhinderten. — Man findet das hiesige Weißbier gut genug, es unter eben erwähntes zu mischen, warum trinkt man aber ersteres nicht, da es ein leichtes, liebliches Bier und auch fast um die Hälfte wohlfeiler ist, rein und unvermischt mit andern? Man dürfte nur ernstlich wollen — und was kann der Mensch nicht alles, wenn er will — so würde man mit demselben gewiß eben so zufrieden werden und denselben Zweck erreichen.

Daß sich aber die Herrn Bierschenken durch das Zugießen eines andern Weißbieres oft mehr schaden als nützen, werden sie selbst zugestehen, indem eine solche Mixtur nicht lange auf sich warten läßt und nur zu leicht ungenießbar zu werden pflegt. Wasser aber würde das Kirchberger Weißbier bald sauer und schaal machen, da es vielleicht schon an Ort und Stelle zu seiner Reise hinlänglich damit ausgesteuert wird.

Die verschiedenen Prozeduren, welche man mit dem Kirchberger vornimmt, machen es daher der Gesundheit mehr oder weniger schädlich, indem ein solches Gemisch dem Einen diese, einem Andern jene Beschwerden verursacht, z. B. Leibschmerzen mit Diarrhoe, öfteres Aufstoßen, früh belegte Zunge und Trockenheit im Munde. Für solche Personen, welche einen schwachen Magen haben, oder sehr zu Säure geneigt sind, ist das Biertrinken überhaupt wenig oder gar nicht passend, und sie dürfen am allerwenigsten gemischtes Kirchberger trinken; wollen aber solche Personen ja Gebrauch davon machen, so müssen sie sich auf ein leichtes Bier einschränken, welches ausgegohren hat und stark gehopft ist; so wie denn überhaupt die Zuträglichkeit des Biers gar sehr von der Quantität des Hopfens, den es enthält, so wie von seinem Alter ab-

hängt, während welchem sich der Gährungsproceß vollständig entwickelt, und die schleimichten oder nährenden Bestandtheile allmählich in eine geistigere Natur verwandelt, so daß das Bier mit der Zeit eine reizendere und berauschernde Kraft erhält, aber freilich auch zugleich wieder an Nahrhaftigkeit verliert.

Daß es aber hier in P. noch Orte giebt, wo man das Kirchberger Bier rein, mit keinem andern Weißbier vermischt, und so erhält, wie es von K. kömmt, dürfte nicht unbemerkt bleiben — und daß es auch, wenn es von Hause gut geliefert worden ist, keine nachtheiligen Wirkungen im Körper hervorbringe, davon kann sich jeder Gesunde selbst überzeugen. Nur dürfte manchem Ausschanker desselben dieser wohlgemeinte Wink zu gegeben seyn, daß die Flasche rein ausgeschenkt und kein Rest zu einer zweiten Flasche gegossen werden müsse, indem es dadurch schon an Wohlgeschmack und Stärke verliert, besonders wenn der Rest etwas lange gestanden hat. — Uebrigens bleibt ein reines, ungemischtes Kirchberger Weißbier, wenn es das gehörige Alter erreicht hat, immer eins der wohlschmeckendsten und durch die Excretionswege leicht abgehendes, und daher vor mehreren andern Sorten zu empfehlendes Getränk. Doch jeder sey hierin, da es schwer ist, ein der individuellen Beschaffenheit seiner Gesundheitsumstände angemessenes Bier anzuempfehlen, sein eigener Rathgeber.

Daß aber weder Hahnemann noch seine Freunde und Verehrer, wie Herr Cerevisarius scharfsinnig zu bemerken glaubt, verwärtserte, verdünnte, d. h. schlechter gemachte



Biere entzückten, dürfte wohl nicht grade zu anzunehmen seyn, indem Ersterer gewiß eher zu reinem Wasser oder zu einem neuen Getränk, als zu verwässertem Biere rathen würde, da er in der Regel zu starkes Bier weder verwässert noch ungewässert trinken läßt. Besteht denn aber die Hahnemannsche Heilmethode, wie Herr Cerevisarius bemerkt, blos in der Kunst zu verdünnen? Ob Hahnemanns Theorie der Heilkunde, streng genommen, ein System genannt werden könne, darüber kann wohl gestritten werden. Wenn ein System einen ersten Grundsatz verlangt, so

hat, wie Herr Cerevisarius vielleicht wissen dürfte, Hahnemann diesen Grundsatz aufgestellt, der aber in der erwähnten sinnigen Vergleichung gar nicht zu finden ist. Es scheint aber, als ob Herr Cerevisarius nicht einmal das Hauptprincip dieser Heilmethode aufgefaßt habe, und daß es ihm wahrscheinlich nur um einen bleiernen Biß zu thun gewesen; sonst würde er jene scharfsinnige Vergleichung aus dem Bierartikel weggelassen haben; da sie nur höchstens frivole Spötter dieser Lehre entzücken konnte.

Aude sapere mi Cerevisarie!

Ernst Müller, Redakteur.

## Bekanntmachungen.

### Nene holländische Heringe,

von ganz vorzüglicher Güte sind in Schocken und einzeln zu herabgesetztem Preis zu haben bei J. F. E. Kaft, Petersstraße Nr. 62, in den drei Rosen.

Verkauf. Wachslichter in allen Sorten, Wallis von 3 bis 8 Gr., Haircord von 6 bis 12 Gr., Cambric à 2½ Gr., engl. Strickgarn von 18 bis 52 Gr., glatte und gestreifte Tasse von 5 bis 10 Gr., Regenschirme von 1 Thl. 16 Gr. bis 7 Thl., Gros de Naples von 10 bis 18 Gr., Windsorseife à 1½ Gr. in Duzenden billiger, gestickte Moll und Cambric-Streifen, gestickte Kleider und Dberrodde, engl. Spizengrund zum Fabrikpreise, Spizen in allen Sorten, Visiten-Karten, Rosshaare, Eau de Cologne von 4 bis 10 Gr., englische Steingutteller von 20 bis 40 Gr., weiße Cambrictücher mit weißer und bunter Kante von 3½ bis 20 Gr., Schnupftücher von 1 bis 32 Gr., Woll-Cord von 11 Gr. bis 32 Gr., Casimirs von 10 bis 52 Gr., lange couleurte Handschuhe von 8 bis 20 Gr., kurze dergleichen à 5 Gr., Blumen, Kleiderbesetzungen, Schottische baumwollene Merinos, Schwals, Umschlage-Tücher und Herrenhüte in neuestem Geschmack, verkauft

Heinrich Adolph Hennig,

Petersstraße Nr. 34 unter des Herrn Senator Schwägrichens Hause.

Verkauf. Im Salzgäßchen, Nr. 407 2 Treppen hoch, sind wegen Mangel des Raumes: ein Wäschrant, eine Commode, ein Sopha, 6 Stühle und mehrere Tische, alles in gutem Stande, zu verkaufen.



**Verkauf.** Eine Sendung baumwollner Röper-Merinos in ganz neuen Mustern und ächten Farben ist wieder angekommen bei

G. L. Mertens Petersstraße Nr. 73.

**Verkauf.** Einige beinahe ganz neue roßhaarne Matrazen mit halbseidenem Ueberzug sind anjeho zu verkaufen, und ist darüber Nachricht in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

**Verkauf.** Eine sehr geschmackvolle Partie Gardinen-Franzen und Borduren erhielten zum billigsten Verkauf Wilhelm Kühn und Comp., Reichsstraße Nr. 579.

**Verkauf.** Aechten Emmenthaler fetten Schweizerkäse von sehr delicatem Geschmack verkauft zu ganz billigem Preis im Ganzen und einzeln J. F. E. Kast, Petersstraße Nr. 62.

Zu vermieten ist an der Promenade eine Stube mit Schlafbehältniß mit oder ohne Meubles. Das Nähere auf dem Comptoir für Locale, Fleischerplatz Nr. 988. par terre.

**Vermiethung.** In Nr. 90, auf der Burgstraße, in der 2ten Etage ist, von Michael dieses Jahr an, ein Logis bestehend in 2 Stuben vorneheraus, 2 Stuben hintenheraus, Küche, mehreren Kammern und Keller, an eine stille Familie zu vermieten (und erfährt man deshalb das Nähere in der ersten Etage).

### Thorzettel vom 1. August 1821.

Grimma'sches Thor. U.		Ranstädter Thor. U.	
Gestern Abend.		Gestern Abend.	
Dr. Rector Rosenthal, aus Coswig, von Dresden, im Hot. de France	6	Dr. Oberamtm. Lamprecht, v. Raumburg, pass. durch	6
Dr. Partic. Pover, a. England, v. Neapel, pass. durch	9	Dr. Dr. Rosshold, von Sangerhausen, bei Schulz	7
Vormittag.		Dr. v. Werther, von Kelbra, im Hotel de Saxe	7
Die Dresdner r. Post	6	Vormittag.	
Die Dresdner Diligence	8	Die Jena'sche f. Post	5
Dr. Partic. Meyer, a. Hamburg, v. Dresden, pass. durch	9	Dr. Rfm. Philipp, v. Raumburg, pass. durch	11
Nachmittag.		Nachmittag.	
Eine Eskafette von Dresden	1	Dr. Mag. Reubert, v. Tronndorf, bei Adv. Reubert	2
Dr. Prof. Stein, a. Berlin, v. Dresden, in Reichels Garten	4	Peterssthor. U.	
Hall'sches Thor. U.		Gestern Abend.	
Nachmittag.		Die Coburger fahrende Post	9
Dr. Rfm. Röglich, a. Hamburg, im Hot. de Bav.	5	Dr. Kammergerichtsr. Endow, aus Berlin, v. Würzburg, im Hot. de Saxe	10
		Nachmittag.	
		Dr. Optm. v. Zedtwitz, v. Zeitz, pass. durch	1

Thorschluß um 1 Viertel auf 10 Uhr.